

DAS JÜNGSTE GERICHT

VON MICHELANGELO BUONARROTI

Obwohl Michelangelo sich mehr als Bildhauer denn als Maler sah, wird trotzdem das Jüngste Gericht in der Sixtinischen Kapelle von den meisten Künstlern für das schönste und berühmteste Gemälde gehalten, das jemals geschaffen wurde.

Selbst Biondo da Forli bezeichnete ihn 1548 in seiner Widmung an Michelangelo Buonarroti als Meister in der Poetik der Affekte, da man in der Sixtinischen Kapelle alle Arten, alle Hautfarben, Bewegungen, Haltungen und alle denkbaren Zustände des menschlichen

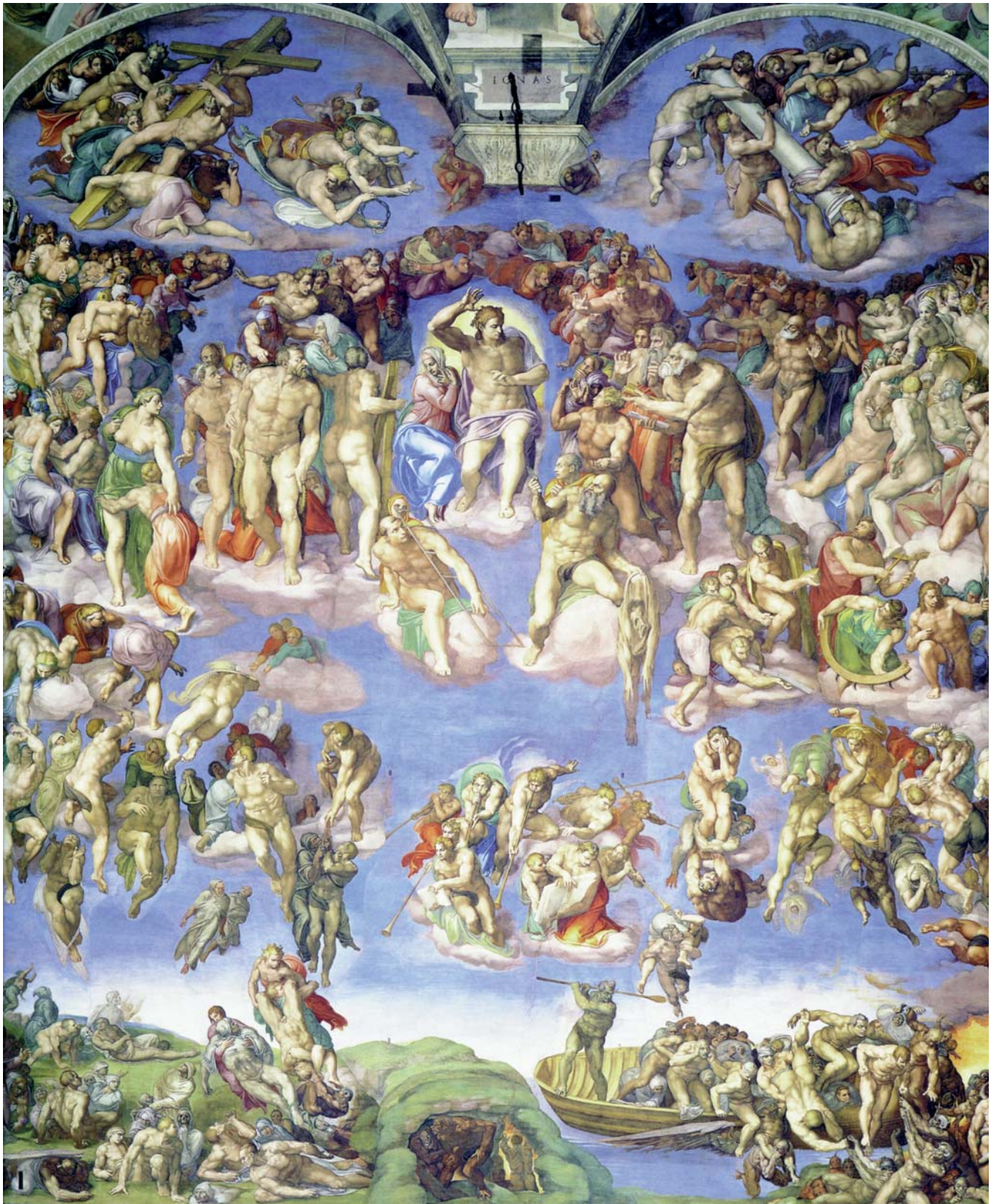
Körpers findet, alle Seelenregungen, die man schon in den wunderbaren antiken Kunstwerken ausgedrückt sieht. Bei Michelangelo sind einfache Dinge so natürlich und lebendig, so wirklich, dass man beinahe sagen könnte, die Natur habe sie selbst geschaffen.

Für Loren Partridge, Professor der Kunstgeschichte an der Universität of California in Berkeley, gilt Michelangelo als größter Meister der Darstellung des Menschen in der Epoche der Renaissance, wenn nicht sogar aller Zeiten. Indem er Leichen seziierte und einge-

hend die Skulpturen der alten Griechen und Römer, aber auch jene der Renaissance, studierte, schärfte er seinen Blick und schulte er sein Gedächtnis in der genauen Kenntnis des menschlichen Skeletts und der Muskelstrukturen. Zudem entwickelte er ein ausgesprochenes Feingefühl für die schier grenzenlosen Bewegungs- und Ausdrucksmöglichkeiten des Menschen. Als er auf der Höhe seines Könnens das Jüngste Gericht malte, fand er in der Körpersprache seiner Figuren zu einem künstlerischen Ausdruck, der an Subtilität und Nuancenreichtum



Engel tragen das Kreuz und die Dornenkrone



DAS JÜNGSTE GERICHT von Michelangelo Buonarroti



Die Märtyrer



Der heilige Petrus

niemals zuvor erreicht worden war und auch danach kaum jemals wieder erreicht wurde.

Fabrizio Mancenelli, ehemaliger Direktor der Abteilung für Byzantinische, Mittelalterliche und Moderne Kunst der Vatikanischen Museen, der auch Leiter der Restaurierungsarbeiten am Jüngsten Gericht war, schreibt 1997: „Michelangelo wurde von Papst Clemens VII. damit beauftragt, in der Sixtinischen Kapelle das Jüngste Gericht zu malen. Man nimmt an, dass der Medici-Papst und Michelangelo bei einem Treffen in Florenz am 22. September 1533 über das Projekt sprachen. Bei dieser Gelegenheit soll der Papst dem Künstler gesagt haben, dass er an der Hauptwand, wo sich der Altar befindet, das Jüngste Gericht malen solle, weil er so durch dieses Thema all das zeigen könne, wozu die Mal-



Der heilige Bartholomäus

kunst imstande sei. Gegenüber dem Hauptaltar, über dem Haupteingang, trug er Michelangelo auf, den



für seinen Hochmut aus dem Himmel Verstoßenen, in die Mitte der Hölle hinab stürzenden Luzifer zu zeigen, zusammen mit all den Engeln, die gemeinsam mit ihm sündigten“.

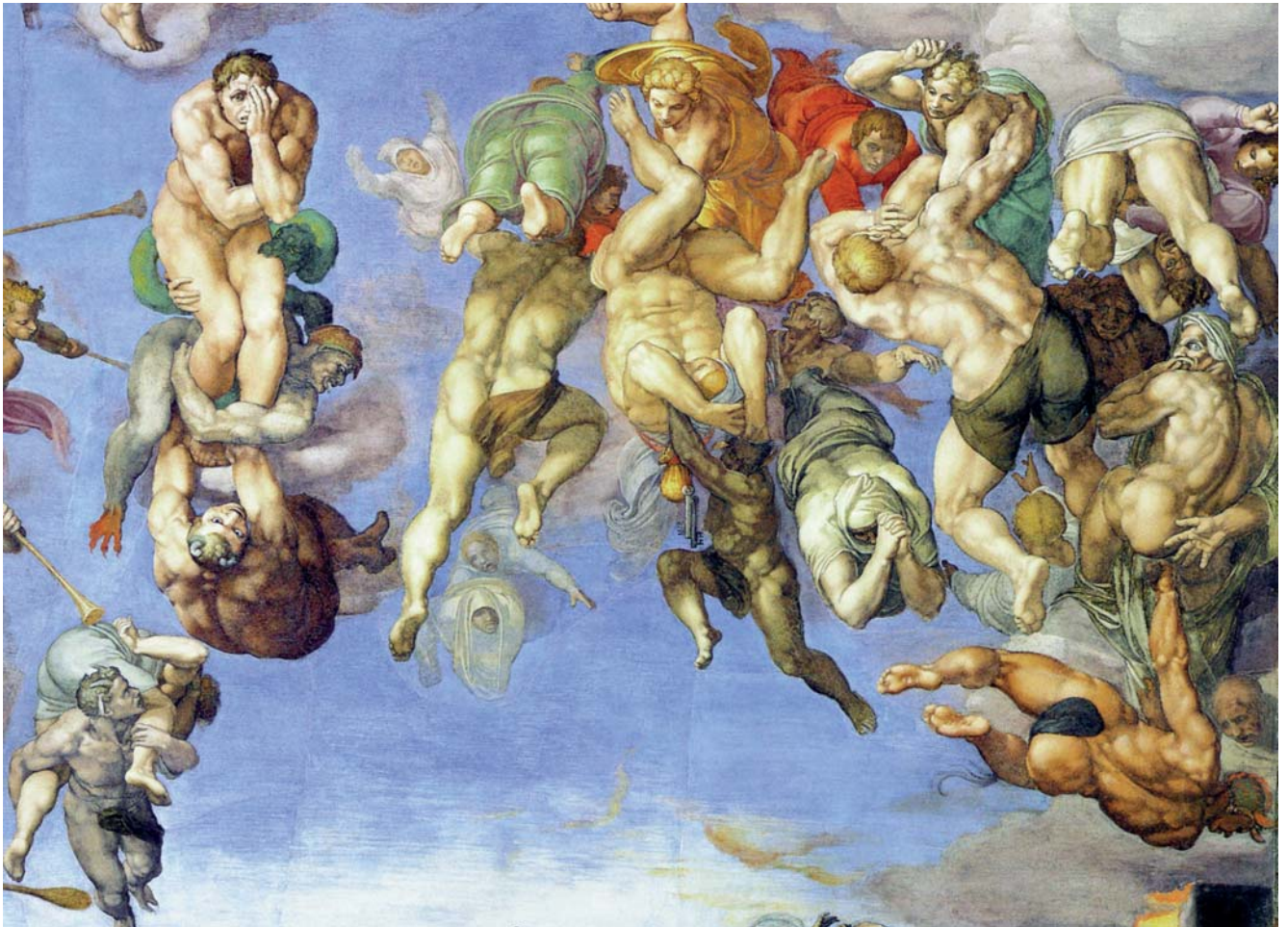
In diesem riesigen triumphalen Gemälde stehen über allem im Mittelpunkt Jesus Christus und Maria, von Posaunenengeln begleitet und unterstützt – ein Szenario der Auferstehung der Toten. Während die Auserwählten zu Christus aufsteigen respektive ihn umringen,

werden die Bösen verdammt und für alle Ewigkeit in die Finsternis der Hölle gestürzt.

Zur Erinnerung an den Tod Christi tragen Engel das Kreuz und die Dornenkrone als Zeichen der Erlösung.

Die Dramaturgie dieses gewaltigen farbenprächtigen Gemäldes als die Beschreibung des Jüngsten Gerichts von Michelangelo Buonarroti ist fraglos einzigartig und das Werk eines wirklichen Genies.

Anfang der 1990-er Jahre entschloss sich die Direktion der Päpstlichen Museen, Monumente und Galerien des Vatikanstaats, das riesige Gemälde in der Sixtinischen Kapelle restaurieren zu lassen, und unter fachkundiger Leitung wurde das Jüngste Gericht in seiner ursprünglichen Gestaltung wiederentdeckt. Befreit von Rauch, Öl, Leim und Schmutz der vorausgegangenen Jahrhunderte leuchtet es heute wieder in atemberaubender Schönheit.



Die absteigenden Verdammten